Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 20 (1910)

Heft: 5

Artikel: Über Schutzpocken-Impfung und Impfzwang [Fortsetzung und Schluss]

Autor: Schmidtbauer, Matthäus

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1038109

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

findet eine edle Frau reichlichen Ersatz für so manche Entbehrungen, und die Erfüllung bescheidener Wünsche hat für sie größeren Wert als der rauschende, aber schnell verschwindende Beifall der Menge.

Eine treue, tüchtige und liebende Hausfrau ist die unentbehrliche Stütze des Mannes, eine Krone der Schöpfung, ein Wesen, welches berufen ist, die Unebenheiten und Härten des Lebens mit zarter Hand zu glätten, das Schöne und Edle zu pflegen und jene Harmonie zu schaffen, welche das oft recht rauhe Erdenleben verherrlicht.

„Eine glückliche, zufriedene Ehe ist der kostbarste Lohn
Und die Perle des Kleinods eines stillen Lebens."

(Schweizer Frauen-Zeitung).

Über Schutzpocken-Impfung und Impfzwang.

(Von Matthäus Schmidtbauer.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Ein Beispiel auch für diese Behauptung.

In Columbus, der Hauptstadt des Staates Ohio in Nordamerika, erscheint heftweise eine Schrift in englischer Sprache unter dem Titel „Medizinergespräche für's Haus", und aus dem Vorworte der neuen Folge zu diesen Heften berichtet Dr. med. Berthelen in Dresden wie folgt: „Vor einigen Monaten widmeten wir zwei Seiten des „Medizinergesprächs" einem kurzen Auszug aus Briefen von Doktoren über Impfung. Diese Doktoren halten alle insgesamt die Impfung für gefährlich und glauben nicht an deren Schutz vor den Pocken. Viele von diesen sind Aerzte von hohen Würden, Professoren an Kollegen, hervorragende medizinische Schriftsteller und Aerzte, welche in verschiedener Hinsicht sehr verantwortliche und Vertrauensstellungen einnehmen. Und die Anzahl dieser Aerzte beläuft sich auf 30 Seiten auf genau 402 und alle diese behaupten, daß die Impfung gefährlich sei, weil sie zu schrecklichen Krankheiten führe, sie nennen Blutvergiftung, Geschwüre und Starrkrampf, ferner Skrofeln, Ekzema, Syphilis, Abzehrung, Lungenschwindsucht und Krebs. All diese Aerzte bekennen, daß die Impfung kein Pockenschutz sei, vielmehr früher oder später die Gesundheit schädige und darunter befinden sich Aerzte, die vorher begeisterte Impfer waren. Viele berufen sich auf eine 20- und 30-jährige Erfahrung, alle aber gestehen, daß sie durch gründliche Studien und eigene Erfahrung zu ihrer Ueberzeugung gelangt sind."

Die Laien sind es nun, die sich in diese beiden Lager teilen, in Impffreunde und in Impfgegner. Daß die impfgegnerischen Aerzte bis heute noch in der Minderheit sind, ist Tatsache, doch kann dies der Wahrheit nichts abschmälern. Zutreffend ist, was Dr. Dobson, Professor der Physiologie, Pathologie und Hygiene in New-York, diesbezüglich an die gesetzgebende Versammlung in Connecticut schreibt:

„— durch Gesundheits-Wissenschaft und persönliche Hygiene werden wir Blatternepidemien vorbeugen. Auf die Majorität der Aerzte kommt es nicht an, denn die Majorität hat einst Harwey's Entdeckung des Blutumlaufes bekämpft; sie hat vor einem Jahrhunderte zur Ader gelassen und Tausende hingeschlachtet; sie hat bis zur Jenner'schen Zeit die Blattern inokuliert und damit Tausenden ein frühzeitiges Grab bereitet; sie gibt heute noch Quecksilber, bis die Zähne ausfallen und das Fleisch sich von den Knochen löst und diese selbst in Staub zerfallen. Diese große Majorität hat stets jeden wahren Fortschritt in der Medizin verhindert, sie hat u. s. w."

So also bekämpfen sich die Aerzte unter sich, und wenn der denkende Laie sich der einen oder andern Partei anschließt und mit in den Kampf eingreift, kann dies nichts Unrechtes sein, um so weniger dann nicht, wenn es sich direkt um die Gesundheit der Mitmenschen handelt.

Wir haben bisher als Verfasser dieses Artikels unsere persönlichen Ansichten über die Impfung im großen und ganzen zurückgehalten und führten nur die Erfahrungen und Aeußerungen der bedeutendsten Pockenkenner vor.

Doch eines können wir uns dennoch nicht versagen, die einzige Bemerkung zu machen, daß der Schreiber dieser Zeilen in der Eigenschaft eines praktischen Schulmannes in der Dauer von über 40 Dienstjahren ausnahmslos alle Jahre bei der Einschreibung neueintretender Schüler die Klage von einzelnen Eltern anhören mußte: „Herr, mein Kind ist kränklich, haben Sie Schonung für dasselbe!" Und auf die Frage: „Seit wann ist Ihr Kind kränklich?" kam die stereotype Antwort: „**Seitdem das Kind geimpft ist.**" Und diese unsere jahrzehntelang gemachte Erfahrung bestätigt uns Dr. med. H. Steudel in Eßlingen mit dürren Worten: „Das kommt freilich nicht in die Impftabelle, daß die Vaccination häufig den Grund zu langsam sich entwickelnder Krankheit gebe; daß man sehr häufig beobachte, daß Kinder von der Impfung an nicht mehr recht gedeihen wollen." Und solch bittere Erfahrungen wandern dann selbst durch die Eltern von Mund zu Mund. Und diese bösen Erfahrungen sind es eben, welche die Impfung im Volke niemals empfehlend einführen werden; das Volk ist instinktiv und aus bösen Erfahrungen gegen die Impfung, und ein gesetzlich eingeführter Impfzwang würde diese Verbitterung gegen dieselbe und ebenso gegen die Vollstrecker eines solchen Gesetzes nur noch mächtiger steigern.

Wenn wir nun das bisher gegen den „Antrag betreffend die Einführung des Impfzwanges" Vorgebrachte zusammenfassen, so kommen wir zu folgenden Ergebnissen:

1. Nicht durch die Jenner'sche Kuhpocken-Impfung wurde das Gebiet der Blatternseuchen eingeengt; deshalb ist auch die diesbezügliche Behauptung im Antrage **unwahr!**

2. Nicht von ungebildeten Kreisen wird eine Hetze gegen die Impfung getrieben — der Kampf um dieselbe wird vielmehr von ärztlichen Fachmännern selbst unterhalten; auch diese diesbezügliche Behauptung im Antrage ist **unwahr!**

3. Pflanzt die Kuhpocken-Impfung in der Tat auch andere Krankheiten weiter, da es eine „**reine**" Lymphe überhaupt nicht gibt; somit ist auch die diesbezügliche Behauptung im Antrage abermals **unwahr!**

4. Werden andere Krankheiten infolge der Impfung erfahrungsgemäß häufiger und es leidet demzufolge auch vielfach der allgemeine Gesundheitszustand einer Bevölkerung; daher ist auch diese diesbezügliche Behauptung im Antrage wieder **unwahr!**

5. Ist die Wertlosigkeit der Impfung durch die gemachten Erfahrungen erwiesen, und nicht die Jenner'sche Impfung war es, welche etwa vor 100 Jahren die Sterbefälle herabminderte, sondern die Unterlassung der Inokulation verursachte dies; daher ist auch wieder die diesbezügliche Behauptung im Antrage **unwahr!**

6. Treten die Blattern nicht bloß in Grenzgebieten des Deutschen Reiches auf, sondern ebenso im Innern desselben; daher ist auch diese diesbezügliche Behauptung im Antrage abermals **unwahr!**

7. Hängt die Sterblichkeit an den Blattern nicht vom Impfzwang ab, sondern von dem bis jetzt unerklärlichen sprungweisen Umherziehen

der Pockenseuchen überhaupt; daher ist auch diese diesbezügliche Behauptung im Antrage wie alle bisherigen abermals **unwahr!**

Es trifft somit von all dem, was in diesem „Antrage" der Impfung Gutes und Vorteilhaftes für das körperliche Wohlbefinden des Menschen nachgerühmt wird, nicht zu — ja **nicht eine** begründend sein sollende Behauptung, vielmehr zu allermeist das Gegenteil, also nur Nachteile für das leibliche Wohl der Menschen.

Aus diesen hier vorgeführten Gründen wird auch dieser „Antrag um die Einführung des Impfzwanges" hoffentlich von der großen Majorität des Reichsrates abgelehnt werden; denn die ganze Textierung dieses Antrages läßt den Verdacht in uns nicht zurücktreten, daß die Herren Antragsteller ein Opfer der Irreführung von einer interessierten Seite her wurden — und daß diese Irreführung durch diesen Antrag selbst auf den gesamten Reichsrat sich sollte fortpflanzen. **Und gegen einen solchen möglichen Mißbrauch des hohen Hauses müssen wir im Namen der Wahrheit und der geblendeten Menschheit den schärfsten Protest einlegen.**

Weil es sich aber auf Grund dieser Darlegungen zur Evidenz herausstellen dürfte, daß die Impfung mehr Schaden als Nutzen bringt, dürfte sich der hohe Reichsrat kaum mit einer bloßen Negation dieses Antrages begnügen, **sondern auch noch eine Gesetzesvorlage in Erwägung ziehen, welche jedweden Zwang in Impfsachen, auch eines indirekten, für immer beseitigt;** denn nirgends wird der Zwang eines Gesetzes mehr empfunden, als dort, wo man sein körperliches Wohl einem Angriffe auszusetzen genötigt wird. Und diese gewahrte Gewissensfreiheit wird dann umso mehr mit dankbarem Herzen von den Völkern Oesterreichs entgegengenommen werden, als ja dieselbe auch schon in den Staatsgrundgesetzen denselben zugesprochen erscheint.

Wenn Staaten auf der Kulturhöhe (z. B. England, mehrere Schweizer Kantone ꝛc.) den gesetzlichen Impfzwang bereits wieder abschüttelten — und selbst das Deutsche Reich nahe daran ist, dies gleichfalls zu tun, so wird nicht ein Oesterreich, unser gemeinsames Vaterland, und auf das wir stolz sein können, da wieder beginnen, wo andere hochstehende Kulturstaaten aufhören!

Und so wiederholen wir: „Ein schlechter Patriot ist der das Vaterland in Gefahr sieht, diese erkennt und dasselbe davor nicht warnt."

Wir warnen also in erster Linie aus Vaterlandsliebe, dann aber auch aus Liebe zur Menschheit überhaupt!

(Zeitschrift für Erziehung und Unterricht.)

Verschiedenes

Eine Bazillenschlacht. Das gewiß nicht alltägliche Schauspiel einer Bazillenschlacht hatten die Besucher der Medizinischen Ausstellung in der Horticultural Hall in London gleich nach der Eröffnung am Montag. Der Kriegsschauplatz war eine Flasche. In diesem engen Raum war ursprünglich Milch gewesen, nichts als Milch, in der nur ein paar Millionen Typhusbazillen ein zufriedenes und beschauliches Dasein führten. Aber das glückliche Leben, das in der Flasche herrschte, war auf einmal jäh gestört worden. Man hatte die Tür dieses Paradieses geöffnet und heimtückisch eine Armee von zehn Millionen hungrigen und verwilderten Ungeheuern, die den Gelehrten unter dem Namen Massol-Bazillen bekannt sind, auf die friedfertigen Typhuserreger losgelassen und deren bedauernswerte Volksstämme waren ohne Kriegserklärung sofort in einen mörderischen Krieg